



Schweizerische Volkspartei
Sektion Seftigen



**Interview mit unserem
Gemeindepräsidenten**



SVP Kurier 2022

Vorstandsmitglieder der SVP Seftigen

Präsident a.i.:	Toni Wenger	033 345 49 17
Sekretariat:	Nathalie Schläpfer-Bochsler	079 887 97 82
Kassier:	Mirjam Brönnimann	079 253 75 63
Gemeinderäte:	Francesca Schenkel	079 732 45 04
	Beat Brönnimann	079 359 50 50
	Urs Indermühle	079 636 97 93

Kontakt: SVP Sektion Seftigen
Postfach 61
3662 Seftigen

www.svp-seftigen.ch

info@svp-seftigen.ch

Impressum:

Herausgegeben von: SVP Sektion Seftigen
Postfach 61
3662 Seftigen

Redaktion und Gestaltung: Fabian Bader

Auflage: 1200 Exemplare

Datum: Oktober 2022

Druck: www.coloroffset.ch, 3012 Bern

Fotos: Fabian Bader Photography (Titelseite)

Für den Inhalt der Berichte sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich. Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird teilweise nur die männliche Schreibweise gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.

Insertionspreise:

1/3 Seite: 60.- CHF.

1/2 Seite: 90.- CHF.

1/1 Seite: 180.- CHF.

Toni Wenger / Das Wort des Präsidenten	3
Beat Brönnimann / Handwerkerin, Handwerker	5
Daniel Baumann / Der Staat als Konkurrent - fair ist anders!	7
Samuel Krähenbühl / Rückblick Grossrat Session.....	8
Toni Wenger / Wird die Schweiz zur Beamtennation und Steuerhölle?.....	11
Isabelle und Mario Bolla / Meine Gemeinde, mein Zuhause	12
Urs Indermühle und Fabian Bader / Interview mit unserem Gemeindepräsidenten	16
Käthi Schneider / Von Gesetzen und Vorschriften für die Landwirte.....	21
Albert Rösti / Der Bundesrat muss endlich seine Ideologie überwinden.....	24
Toni Wenger / Energiestrategie 2050 überarbeiten.....	26
Mirjam Brönnimann / „Konservativ“	29

Home Organisation Aktuelles Bildergalerie Links Kontakt Mitglied werden S Chefeli verzellt

Herzlich willkommen!

Veröffentlicht in homeblock

Es freut uns, Sie hier auf unserer Webseite begrüßen zu dürfen und danken Ihnen für Ihr Interesse. Sie finden hier Informationen über politische Standpunkte, Berichte der SVP Seftigen.

Natürlich haben Sie auch die Möglichkeit, direkt mit uns in Kontakt zu treten, worüber wir uns freuen würden. Wir wünschen Ihnen nun viel Spass beim Durchstöbern unsere Webseite.

SVP Seftigen

www.svp-seftigen.ch

ONE TO ONE MOCK UP F/A 18 C

FOR GROUND OPERATIONS



Hugo Wolf AG
Fiberglass
Allmendweg 1+ 1 a
CH-3662 Seftigen

tel: +41 (0) 33 345 26 66
fax: +41 (0) 33 345 72 66
www.fiberglass.ch
info@fiberglass.ch



Dorfplatz-Zentrum



MoserMuster AG
Seftigen

7 Tage geöffnet!

Dorfstrasse 12, 3662 Seftigen
info@dorfplatz-zentrum-mm.ch
www.dorfplatz-zentrum-mm.ch

Metzgerei	Tel. 033 346 00 60
Partyservice	Tel. 033 346 00 60
Bäckerei	Tel. 033 346 00 65
Volg	Tel. 033 346 00 66



Liebe Seftigerinnen und Seftiger

Schon wieder haben wir dreiviertel eines Jahres hinter uns. Dabei konnten wir einen wunderschönen Sommer geniessen. Klar, er war etwas trocken und brachte gerade hier in Seftigen einen schlimmen Hagelsturm. Schon hier zeigt sich - man sollte sich im Leben eigentlich auf das Positive und Schöne fokussieren.

Das fällt mir aber immer wieder schwer. Das fängt bereits am Morgen an, wenn ich als erstes die Zeitung lese. Schon da beschleicht mich das ungute Gefühl, dass die Welt nächstens untergeht. Ständig neue Hiobsbotschaften. Ich mag Sie gar nicht mehr erwähnen, all die negativen Botschaften. Einiges ist naturgegeben und gab es schon früher. Doch vieles wurde von der Politik und dem Menschen verursacht.

Beispielsweise die Energieknappheit ist ein solches aktuelles Thema. Links gerichtete Organisationen brüsten sich ständig wie Sie für die Umwelt einstehen und den CO2 Ausstoss reduzieren wollen und werfen den Bürgerlichen gleichzeitig vor, dass sie nicht mitmachen würden. Wenn es aber um den Bau von Staumauern oder Windenergieanlagen geht, sind einige von ihnen die Ersten mit Einsprachen. Obschon diese eine der wenigen sinnvollen Alternativen für Winterstrom sind. Unter dem Deckmantel des «grün seins», enden diese Abenteuer meistens damit, dass wir vor einem Scherbenhaufen stehen und schlussendlich aufgrund von teuren Sofortmassnahmen die Steuern erhöhen müssen.

Nun, nächstes Jahr stehen Nationalratswahlen an und somit die Gelegenheit, dies politisch zu korrigieren. Ich empfehle Ihnen dabei: Erstens gehen Sie bitte wählen. Zweitens wählen Sie bitte Personen, die etwas von der Sache verstehen und keine Pseudo-Besserwisser-Politiker sind. Somit auch keine Personen die „nur“ Semester-weise studiert haben aber den Leistungsausweis in der Praxis noch nicht erbracht haben. Denn wir benötigen wieder mehr gut ausgebildete Spezialisten aus der Wirtschaft, die unsere Zukunft mitbestimmen und lenken.

Ich wünsche Ihnen allen gute Gesundheit und alles Gute.



Toni Wenger
Präsident a.i. SVP Seftigen



Brönnimann Spezial-Tiefbau AG

www.broe-spez.ch

*Geht nicht,
gibts nicht.*

-
- **Spritzbeton** • **Ankerteknik** • **Mikropfählung**
 - **Sprengarbeiten** • **Untertagbau** • **Lawinen-
und Steinschlagverbau**
-

Brönnimann Spezial-Tiefbau AG
3662 Seftigen BE

Filiale
3940 Steg VS



**Wie immer das
Leben spielt.
Wir spielen mit.**

Jonas Beyeler, Versicherungs- und Vorsorgeberater
T 033 359 20 05, jonas.beyeler@mobiliar.ch

Generalagentur Belp
Manuel Stauffer

Bahnhofstrasse 11, 3123 Belp
belp@mobiliar.ch, mobiliar.ch

die Mobiliar

Handwerkerin, Handwerker

Gerne befasse ich mich heute einmal mehr mit dem Handwerk. Für mich als gelernter Landmaschinen-Mechaniker gehört das Handwerk, seit ich denken kann, zu meiner Leidenschaft und stellt den Schwerpunkt in meinem Leben dar.

Mit viel Freude engagiere ich mich täglich mit dem Handwerk. Mittlerweile besteht dieses zusätzlich zur Mechaniker-Arbeit auch in den Bereichen des Spezial-Maschinenbau, dem Spezial-Tiefbau sowie des Transports.

Ein fahler Beigeschmack an meiner Leidenschaft für das Handwerk ist die Tatsache, dass in der Schweiz das Handwerk seit Jahren nicht mehr mit solcher Euphorie und Zufriedenheit als Ausbildung ausgewählt und erlernt wird, wie es vor vielen Jahren der Fall war, als ich meine Berufslehre absolviert habe. Leider stelle ich fest, dass meine Mitmenschen, welche einen handwerklichen Beruf erlernt haben, immer weniger werden und viele junge Personen dazu neigen, lieber eine weiterführende Schule zu besuchen, anstatt ein Handwerk zu erlernen.

Woran das wohl liegen mag? Ist es die Entlöhnung, sind es Punkte wie die Arbeitsbedingungen, Bequemlichkeit, Unschlüssigkeit, fehlendes Wissen oder Trends der Allgemeinheit? Dies zu beurteilen ist schwierig, ich gebe viel lieber einige Anreize, die Jung und Alt dazu motivieren, für ihre Berufswahl oder für eine Weiterbildung einen handwerklichen Beruf zu wählen.

Ein handwerklicher Beruf ist eine sehr gute und solide Grundausbildung, die als festes und verlässliches Fundament für alle weiteren Aufgaben im Leben dient. Dieser gute Grundstein kombiniert mit der gewonnenen Erfahrung, die durch die praktische Arbeit dazu kommt, macht einen Handwerker zu einem tollen Mitarbeiter, Arbeitskollegen oder eventuell dann auch Arbeitgeber. Dies in vielerlei Bereichen, wie zum Beispiel: sozial, persönlich, methodisch, strategisch, unternehmerisch oder auch fachlich. Das ist der sinnvolle Werdegang, wie es zu meiner Lehrzeit bereits der Fall war. Man erlernt ein Handwerk, wird Vorarbeiter / Polier, danach Meister und erst dann begibt man sich in die tieferen, anspruchsvolleren, detaillierten Gebiete der Arbeitswelt, wie die der Ingenieure, Bauleiter oder Architekten.

Ich erlebe es täglich, dass Menschen, welche „nur“ geschult sind und „nur“ theoretische Erfahrung haben, teils gute Ansätze mitbringen, jedoch oft die Details zu wenig kennen oder diese unterschätzen. Dadurch werden Fehlentscheidungen getroffen oder es wird unkompetent gehandelt – dies aufgrund fehlender oder zu geringer Erfahrung im eigentlichen Kerngeschäft der Materie.

Erfahrung ist ein wertvolles Gut, welches dir nicht weggenommen werden kann. Es ist jedoch immer noch so, dass man diese in der Praxis machen muss. Die angeeignete Erfahrung hilft anschliessend bei jedem weiteren, noch anstehenden Projekt – Learning by Doing!

Ich wünsche Euch allen Mut dazu, ein tolles Handwerk zu erlernen. Die Vielfalt an handwerklichen Berufen in der Schweiz ist sehr gross. Zur Auswahl stehen viele Berufe in unterschiedlichen Branchen.

In diesem Sinne – lasst unsere Hand werken!



Beat Brönnimann

Unternehmer und Gemeinderat Ressort Sicherheit



Franz Gerber Architekten AG

Hohlengasse 8 Telefon 033 346 62 62
Postfach 132 Telefax 033 346 62 63
3661 Uetendorf info@gerber-architekten.ch

Damen- und Herren



3662 Seftigen, Dorfstrasse 17, Tel. 033 345 14 19

Wir sind für Sie da: Di – Fr 8.00 – 11.30 und 13.00 – 18.00 Uhr, Sa 7.30 – 13.00 Uhr

es elektroseftigen ag

seftigenstrasse 5 3662 seftigen 033 345 11 47 www.elektro-seftigen.ch

Gleichlange Spiesse und fairer Wettbewerb

Immer mehr Unternehmen, welche ganz oder teilweise im Besitz der öffentlichen Hand sind, werden mit neuen Dienstleistungen oder durch Firmenübernahmen zu direkten Konkurrenten von privatrechtlichen Unternehmen und Gewerbebetrieben. Öffentliche Unternehmen nutzen oft ihre Monopolstellung und ihre Kapitalkraft zum Nachteil der privaten Betriebe aus. Diese Eingriffe in das freiheitliche Wirtschaftssystem der Schweiz dürfen nicht unreflektiert passieren. In einer freien Wirtschaft ist nichts gegen fairen Wettbewerb einzuwenden, doch sollten die Spiesse gleich lang sein.

Information und Sensibilisierung

Die betroffenen Verbände und Unternehmen wollen mit der Kampagne das Eindringen öffentlicher Betriebe in das private Gewerbe zum Thema machen und so eine breite Debatte auslösen. Die KonsumentInnen sollen mit aktuellen Beispielen aus dem Kanton Bern und der ganzen Schweiz informiert und sensibilisiert werden. In einer breiten Debatte sollen alle beteiligten Seiten zu Wort kommen. Offensichtliche Missstände will die Kampagne auflisten und besprechen. Wo sich konkrete Massnahmen für fairen Wettbewerb empfehlen, soll betroffenen Verbänden und privaten Unternehmen praktische Unterstützung angeboten werden.

Breite Debatte und Dialog auslösen

Diese breite Debatte soll mit einer umfassenden Informationskampagne erreicht werden. Die Kampagne der Berner KMU will nicht einzelne staatliche Unternehmen an den Pranger stellen und auch keine „Jammer“-Kampagne sein. Die Problematik „Der Staat als Konkurrent“ ist zwar nicht neu, die Politik hat das Thema aber bisher nicht in der nötigen Konsequenz geklärt. Typisches Beispiel dafür ist auch die immer wieder aufkommende Service Public Diskussion: Was ist Service Public? Was soll der Staat machen, wenn Unternehmen, zwar dem Staat gehören, aber privatrechtlich organisiert sind? Wie grenzen sich die Unternehmen der öffentlichen Hand vom privaten Gewerbe ab und last but not least braucht es gesetzliche Vorgaben? Wunschziel der Kampagne ist es einerseits, dass sich staatliche und staatsnahe Unternehmen klare Begrenzungen ihres Tätigkeitsbereiches vorgeben, zum Beispiel in Form von

Eignerstrategien und dass andererseits die Politik die Debatte um den Service Public endlich zu Ende führt.

KMU als Rückgrat der Berner Wirtschaft stärken

Der Kanton Bern – und die ganze Schweiz - besteht und lebt fast ausschliesslich von den KMU: Von den rund 70 000 Unternehmen im Kanton Bern fallen über 99 Prozent in die Kategorie der kleinen und mittleren Unternehmen. Diese können mit der Nähe zum Kunden, dem persönlichen Umgang und der Flexibilität einen wichtigen Mehrwert bieten. Den Trend, dass immer mehr öffentliche Unternehmen - und dabei spielt es keine Rolle ob dies kantonale oder nationale Grossunternehmen sind - Gewerbebetriebe zu übersetzten Preisen kaufen, die Mühe mit der Nachfolgeregelung haben, gilt es unbedingt zu stoppen.



Daniel Baumann
Präsident Seftiger KMU

Die Herbstsession des Grossen Rates wurde überschattet durch den unerwarteten Tod eines Grossratskollegen. Inhaltlich standen vor allem finanzpolitische Geschäfte im Fokus.

Am Sonntag nach der ersten Sessionswoche erhielten wir von der SVP-Fraktion eine erschütternde Nachricht per E-Mail: Unser Parteikollege Ueli Abplanalp, Brienzwiler, war im Alter von erst 50 Jahren völlig unerwartet verschieden. Er war mit seinem Jodlerklub im Einsatz am Chästeilet auf der Mägisalp, als ihn ein Aortariss aus dem Leben riss.

Ueli hinterlässt Ehefrau und fünf Kinder, von denen drei erst im Kleinkindalter sind. Für den Rest der Session brannte an seinem Platz eine Kerze zu seinem Gedächtnis. Für mich speziell war, dass ich noch zwei Tage vor dessen Tod zusammen mit Ueli einen gemeinsamen Vorstoss durchgebracht habe. Am Donnerstag, 8. September am Nachmittag und somit nur gerade zwei Tage vor seinem Hinschied, vertraten wir gemeinsam das Postulat mit dem Titel «Ausbildungsstandort Grosstier-Veterinärausbildung».

Dieses wurde grossmehrheitlich überwiesen. Demnach wird der Regierungsrat beauftragt, die ehemalige Landwirtschaftsschule Schwand, Münsingen, als neuen Standort für die Grosstier-Veterinärabteilung zu prüfen. Ueli Abplanalp wirkte dabei wie gewohnt ruhig, sachlich und dossierfest.

Doch das Leben geht weiter. So behandelten wir in der Session zwei finanzpolitische Geschäfte von erheblicher Tragweite. Beim einen ging es um die Schuldenbremse. Dem Kanton Bern stehen in den kommenden Jahren grosse Investitionen ins Haus. Um diese Ausgaben stemmen zu können, hat der Grosse Rat die verfassungsmässige Schuldenbremse aktualisiert. Kern der Vorlage ist die Einführung einer Mehrjahresbetrachtung für die Schuldenbremse der Investitionsrechnung. Der Mechanismus der Schuldenbremse für die Investitionsrechnung schrieb bisher vor, dass allfällige Finanzierungsfehlbeträge in den Folgejahren auch dann kompensiert werden müssen, wenn der Kanton in der Vergangenheit erhebliche Überschüsse erzielt hat und Schulden abbauen konnte. Mit einer Mehrjahresbetrachtung können Finanzierungsüberschüsse angerechnet

werden, welche in den Vorjahren erzielt wurden. Damit werden zusätzliche Mittel für Investitionen frei. Mittelfristig wird es trotzdem möglich sein, einen ausgeglichenen Finanzhaushalt zu erreichen. Diese Änderung haben wir von Seiten der SVP unterstützt, weil sie einfach etwas mehr Flexibilität bei den anstehenden Investitionen bietet. Wir haben aber der Ratslinken auch klar gemacht, dass wir uns einer weitergehenden Aufweichung der Schuldenbremse kategorisch entgegenstellen würden. Entsprechende Begehrlichkeiten waren vorhanden. Das letzte Wort zur Verfassungsänderung wird das Volk haben.

Viel zu diskutieren gab auch die Revision des Steuergesetzes. Mit der neuen Steuergesetzrevision geht es in erster Linie um Anpassungen des kantonalen Rechts an Bundesrecht. Doch wollen Kantonsregierung und Grosse Rat mit der Revision auch die Installation von Photovoltaik- und Solarthermieanlagen fördern. Zudem sollen steuerliche Ungleichheiten bei der Behandlung dieser Anlagen beseitigt werden. Beschlossen hat der Grosse Rat am Mittwoch in erster Lesung, dass der Erlös aus dem Verkauf von selbst produziertem Strom im Umfang des Eigenbedarfs neu steuerfrei ist. Auch können neu die Investitionskosten für Photovoltaikanlagen und Solarthermieanlagen auf Neubauten bei der Einkommenssteuer in Abzug gebracht werden.

Einen wichtigen Artikel wies das Kantonsparlament aber an die vorberatende Finanzkommission zurück. Mit diesem Artikel sollen Photovoltaik- und Solarthermieanlagen generell von der amtlichen Bewertung von Liegenschaften ausgenommen werden, namentlich auch auf landwirtschaftlichen Gebäuden. Während die Regierung und die bürgerlichen Parteien eine eher technische Nachführung des Gesetzes vorhatten, startete die Ratslinke zahlreiche Versuche, die Steuern und auch die Ausgaben zu erhöhen.

So verlangte die Ratslinke unter anderem, dass die Gemeinden höhere Liegenschaftssteuersätze von bis zu 2 Promille des amtlichen Wertes erheben könnten. Der aktuell gültige Satz beträgt 1,5 Promille. In Anbetracht der erheblichen Mehrbelastung der Hauseigentümer durch die höheren amtlichen Werte haben wir von der bürgerlichen Seite des Rates dieses Ansinnen abgelehnt.

Steuern, Schuldenbremse und ein unerwarteter Todesfall

Leider unterlegen sind wir bei der erneuten Erhöhung des steuerlichen Abzugs für fremdbetreute Kinder. Der bereits vor zwei Jahren von 8'000 auf 12'000 Franken erhöhte Maximalabzug für Eltern, welche ihre Kinder in der Krippe unterbringen, wurde noch einmal auf sage und schreibe 16'000 Franken erhöht. Unsere Mahnung, dass somit Familien, welche ihre Kinder selber betreuen, deutlich schlechter gestellt würden, verhallte ungehört. Denn Eltern, welche selber zu ihren Kindern schauen, können keine solchen Abzüge geltend machen. Einzig wir von der SVP hielten zusammen mit der EDU gegen diese störende Ungleichbehandlung.

Zudem bereits bei der Schuldenbremse beschriebenen Nachholbedarf bei kantonalen Bauten zählt auch die Sanierung und Erweiterung des Gymnasiums Thun an der Seestrasse 66. Die früher separat geführten Gymnasien Thun-Schadau und Thun-Seefeld sollen künftig in Schadau konzentriert werden. Dafür soll der Standort erweitert und saniert werden. Der bernische Grosse Rat hat für das Vorhaben nun einen Kredit in der Höhe von 90,35 Millionen Franken gesprochen. Dies, nachdem die damals mehrheitlich rot-grüne Regierung einen Neubau bereits anlässlich der Zwangsfusion vor fast zehn Jahren versprochen hatte. Leider wurden aber Sanierungen und notwendige Erweiterungen von Zweckbauten in der 16 lange Jahre dauernden Ära der SP-Baudirektorin Barbara Egger-Jenzer sträflich vernachlässigt und dafür vor allem teure Prestigebauten gefördert. Nun muss unser SVP-Baudirektor Christoph Neuhaus viele Pendenzen abbauen. Auch daher brauchen wir mehr Spielraum für Investitionen.

Eine ganze Flut von Vorstössen aus dem rot-grünen Lager zum Themenbereich Landwirtschaft beschäftigten uns zudem stark. Die bereits heute von Auflagen und Vorschriften stark belasteten Bauern hätten noch zusätzliche Lasten tragen sollen. Es zeigte sich auch einmal mehr, dass viele Grossrätinnen und Grossräte absolut keinen Bezug mehr zur Landwirtschaft haben. So verlangte etwa ein Vorstoss völlig unrealistische Arbeitszeitmodelle für landwirtschaftliche Angestellte. So nach dem Motto: „Wenn man 42 Stunden die Woche gearbeitet hat, bleibt halt das Heu auf dem Feld liegen und verfault.“ Leider trat das bürgerliche Lager nicht allen diesen Vorstössen geschlossen entgegen, so dass nun in dem einen oder anderen Bereich noch Ungemach drohen könnte.



Samuel Krähenbühl
SVP Grossrat, Unterlangenegg

Jampen

mehr als Holz

www.jampen-seftigen.ch



Brönnimann
Kran & Transport AG

www.broe-spez.ch

*Geht nicht,
gibts nicht.*

-
- **Kran** • **Montagen** • **Spezialtransporte**
 - **Teleskopstapler** • **Stapler** • **Fahrmischer**
-

Brönnimann Kran & Transport AG
3662 Seftigen BE

Filiale
3940 Steg VS

Wird die Schweiz zur Beamtennation und Steuerhöhle?

Er ist wieder in aller Munde, der Fachkräftemangel. Tatsächlich muss man nicht lange suchen, um ihn bestätigt zu bekommen. Viele Restaurants mussten nach der Pandemie einen oder sogar zwei Ruhetage zusätzlich bestimmen. IT-Experten oder gute Handwerker zu finden, gerät zur Arbeitsmarktlotterie. Ähnliches spielt sich im Gesundheitswesen ab. Daher werden Stimmen laut, die noch höhere Einwanderungsquoten fordern. Das ist ein Kurzschluss. Denn inländische Arbeits- und Fachkräfte gäbe es mehr als genug, wenn der öffentliche Sektor weniger stark wachsen würde.

Alein im letzten Jahr wuchs die Anzahl der Angestellten im öffentlichen Sektor (ohne Bildungs- und Gesundheitswesen) um 9'000 Personen. Seit dem Jahr 2002 hat deren Zahl von 151'000 auf 217'000 Personen zugenommen. Dies ist ein Plus von 43% und liegt noch einmal weit über dem ohnehin hohen Bevölkerungswachstum von 19%. Mit anderen Worten: Die Anzahl der Angestellten im öffentlichen Sektor wuchs mehr als doppelt so schnell wie die Bevölkerung. Die Schweiz droht damit zur Beamtennation zu werden. Kein Wunder, zahlen wir Jahr für Jahr mehr Abgaben und Steuern. Der Staat kommt mir je länger je mehr wie ein riesiger Staubsauger mit hunderten von Schläuchen vor, der nur zum Absaugen von Steuern und Abgaben da ist. Jahr für Jahr bekommt er ein paar Schläuche mehr und einen stärkeren Motor, um dies alles finanzieren zu können.

Kein Wunder, dass viele jüngere Arbeitskräfte nicht mehr bereit sind 100% zu arbeiten. Dies zeigt ein Beispiel aus der Stadt Zürich. Wenn eine Person mit einem 100% Pensum CHF 110'000 im Jahr verdient, bezahlt diese hierfür im Jahr CHF 33'880 Steuern. Bei einer Arbeitsreduktion auf 3 Arbeitstage pro Woche (60%) beträgt der Bruttolohn zwar nur noch CHF 66'000, dafür sind auch nur noch CHF 13'596 Steuern zu bezahlen. Ausserdem sind bei einem 60%-Pensum weitere Kosteneinsparungen durch Prämienvergünstigungen bei der Krankenkasse oder einer günstigen Stadtwohnung möglich. Somit kann auf diese Weise mit viel zusätzlicher Freizeit netto ähnlich viel verdient werden, wie andere mit einem 100%-Pensum. Die Situation in der Steuerhöhle Kanton Bern sieht noch schlechter aus...

Sollten die Teuerung und Zinsen weiter steigen, kann es auch bei uns in Seftigen kritisch mit den Finanzen werden. Die Zukunft wird zeigen, ob allenfalls eine Steuererhöhung notwendig wird. Nach meinem Empfinden wurde in den letzten Jahren in Seftigen zu viel Wünschbares und nicht zwingend Notwendiges umgesetzt. Dieser Frage müssen wir uns ab sofort bei allen anstehenden Investitionen in unserer Gemeinde wieder stellen. Denn aus meiner Sicht können wir uns, aufgrund der aktuellen Situation, bis auf weiteres kein «Wünschbares» mehr leisten. Sonst endet es dann möglicherweise wie in Köniz, wo eine Steuererhöhung und damit dem aktuellen Budget erst im dritten Anlauf zugestimmt wurde und somit eine Bevormundung durch den Kanton in letzter Sekunde verhindert wurde. Der Kanton Bern gehört schon heute bei den Steuern schweizweit zur Spitzengruppe. Daher sind weitere Steuererhöhungen inakzeptabel und würden, wenn doch umgesetzt, zu noch mehr reduzierten Arbeitspensen führen. Dies würde dann wiederum zu noch weniger Steuereinnahmen führen – ein Teufelskreis, den niemand will! Also schauen Sie bitte bei den zukünftigen Gemeinde- und Kantons-Investitionen genau hin.



Toni Wenger
Präsident a.i. SVP Seftigen

Meine Gemeinde, mein Zuhause

Was uns motivierte in der Gemeinde mitzuwirken, was wir gemacht haben und warum auch in Zukunft die freiwillige Gemeindearbeit wichtig ist. In einem lockeren Dialog blicken wir zurück auf 30 Jahre gemeinsames Wirken in Seftigen.

Mario, was waren damals deine Beweggründe als Geschäftsleiter eines Industriebetriebes nach Seftigen umzuziehen?

Unsere Firma war in Ittigen bei Bern Mieter in einem Gewerbepark. Wegen Platzmangel suchten wir einen neuen Standort. Wir wollten nicht nur mehr Platz, sondern auch eine eigene Gewerbeliegenschaft. In Seftigen sind wir auf ein Projekt gestossen und haben nach dem Vergleich mit anderen Standorten entschieden, den Firmensitz der Telma AG hierher zu verlegen. Da wir nicht an einen Standort gebunden sind, unsere Kunden kommen aus der ganzen Schweiz und auch aus dem Ausland, war Seftigen mit guter Anbindung an den ÖV und die Autobahn gut geeignet. Unser gemeinsames Ziel war wohnen und arbeiten am gleichen Ort, deshalb haben wir auch ein Zuhause in der Region gesucht und sind auch da in Seftigen fündig geworden.

Wie war es für dich Isabelle, als junge Familienfrau in ein unbekanntes Dorf namens Seftigen zu ziehen?

Für mich stimmte es, ich freute mich auf unser Eigenheim und dass unsere Firma einen Standort gefunden hatte. Mit drei kleinen Kindern fühlte ich mich von Anfang an in Seftigen zu Hause. Um uns in der Gemeinde einzuleben, waren wir auch offen für die Teilnahme an der Gemeindearbeit.

Schnell wurde das von der Behörde bemerkt und du, Isabelle, wurdest in die damalige Umweltschutzkommission gewählt.

Ja, das war ein interessanter Einstieg in die Gemeindearbeit.

Und du Mario, wurdest schon bald in den Vorstand des Gewerbevereins gewählt, wo du während vielen Jahren engagiert warst.

Der Gewerbeverein ist eine wichtige Institution für eine Gemeinde. Hier können sich die Gewerbebetriebe unter sich und mit der Gemeinde austauschen, was auch sehr wichtig ist für die

Weiterentwicklung der Gemeinde. Die Highlights sind die Gewerbeausstellungen, welche eine Plattform sind, wo die Bevölkerung das Gewerbe und seine Dienstleistungen kennen lernen kann. Zusammen mit dem Rahmenprogramm wird der Anlass jeweils zu einem Volksfest, das allen etwas zu bieten hat. Ich durfte drei Ausstellungen mitgestalten, davon eine als OK-Präsident und eine als Vereinspräsident. Für alle Gewerbetreibende anspruchsvoll und intensiv in der Planung und Durchführung, aber immer ein Superanlass mit vielen schönen Erinnerungen.

Ja Mario, durch den Gewerbeverein wurdest du schon bald als Kandidat für den Gemeinderat portiert und prompt auch gewählt.

Ich war bereits Mitglied in der damaligen Finanzkommission und nach der Wahl vier Jahre Vizegemeindepräsident und verantwortlich für das Ressort Finanzen. Aufgrund der grossen beruflichen Belastung habe ich nicht für eine zweite Legislatur kandidiert, war aber weiterhin in der Finanzkommission tätig.

Isabelle, du warst ja während vielen Jahren in der aussenfamiliären Kinderbetreuung engagiert. Erzähl doch mal wie sich dieses Angebot in Seftigen entwickelt hat.

Es gab bereits den Spielgruppenverein. Zu Beginn meiner Spielgruppenzeit war diese noch in privaten Räumen untergebracht. Etwas später wurde uns das uralte Schulhaus zinsfrei von der Gemeinde zur Verfügung gestellt mit der Auflage, das Haus in Eigenregie neu zu gestalten. Dank dem Einsatz von freiwilligen Helfern, ist es uns gelungen, ein gemütliches Spielgruppenhaus einzurichten. Nach einigen Jahren entstand die Idee, die Kinderbetreuung mit einem weiteren Angebot auszubauen. Mit einer kleinen Gruppe von Frauen setzten wir alles daran, den damaligen Gemeinderat zu überzeugen, einen Platz für eine KITA zu erhalten. Unser Pioniergeist gab niemals auf! Mit Erfolg startete die Erfolgsgeschichte der KITA Seftigen. Heute hat sich die KITA in unserem Dorf etabliert und wir durften in meiner Amtszeit als Gemeinderätin die neu erbaute KITA eröffnen. Ich wusste schon damals, vor 30 Jahren, dass unser Dorf an Attraktivität gewinnt, wenn wir uns der ausserfamiliären Kinderbetreuung stellen.

Auch die Kirchgemeinde bemerkte das Engagement und das Knowhow von Isabelle, du wurdest angefragt für die Mitarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit.

Für mich war die Kinder- und Jugendarbeit immer ein grosses Anliegen. Die Kirchgemeinde Gurzelen Seftigen bot mir die Gelegenheit im KUW aktiv mitzuarbeiten. Da ich aus der Spielgruppenzeit viele Kinder und Familien bereits kannte, war es für mich eine interessante Ergänzung mit neuen Aufgaben. Es war eine schöne Zeit mit wertvollen neuen Kontakten und tollen Erlebnissen mit den Jugendlichen. Mit vielen von ihnen bin ich auch heute noch im Kontakt, was mir grosse Freude bereitet.

Und dir Mario, wurde es auch nicht langweilig. Schon bald wurdest du für die Mitarbeit im Kirchgemeinderat angefragt.

Ja, ich durfte mich auch im Kirchgemeinderat mit den Finanzen beschäftigen.... Dazu kamen auch viele interessante neue Themen wie zum Beispiel die Wahl eines neuen Pfarrers, erstellen einer neuen Webseite und typische Aufgaben einer Kirchgemeinde. Für mich eine grosse Bereicherung in Dingen welche ich nicht kannte. Zudem entstanden Kontakte zu Menschen, welche mir auch heute noch viel bedeuten.

Vor 10 Jahren wurdest du Isabelle, in den Gemeinderat gewählt. Was waren die wichtigsten Themen als Verantwortliche Ressort Bildung in deinen über neun Jahren Gemeinderatsarbeit.

Die Aufgaben und Funktionen waren sehr vielfältig: Präsidentin der Schulkommission Seftigen, Vizepräsidentin der Bildungskommission Sekundarstufe Wattenwil, direkte Ansprechperson Schulleitung, Schnittstelle zum Schulinspektorat und zur Erziehungsdirektion usw. Grosse Projekte waren z.B. die Einführung einer neuen IT, die Schulraumplanung und die Zusammenarbeit mit umliegenden Schulen. Ganz wichtig war und ist mir die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Bildung und Wirtschaft. Ein spannendes und nachhaltiges Projekt war die Gründung der LEPLA (Lehrstellenplattform oberes Gürbetal). Du konntest als Präsident des Gewerbevereins die Verbindung zum Gewerbe schaffen und deine Erfahrungen mit Ausstellungen einbringen. Dank dem grossen Einsatz von Schule und Gemeinde Wattenwil ist die

LEPLA in der Zwischenzeit ein wiederkehrender Anlass geworden, der nicht mehr wegzudenken ist.

Zum Schluss, Isabelle was sind deine wichtigsten Erkenntnisse aus deiner Gemeinderatsarbeit welche du weitergeben möchtest?

Gemeinderatsarbeit ist Zukunftsarbeit, heisst wachsen an der Aufgabe, wachsen im Amt. Es war mir immer wichtig, das Miteinander zu stärken und über unterschiedliche Sichtweisen konstruktiv zu diskutieren. Ich übte mich stets in der Gesprächskultur, dem Respekt und der Wertschätzung. Unter einer guten Zusammenarbeit im Gemeinderat verstehe ich eine offene Kommunikation, ehrliche Aussagen bei Fehlern, unpopuläre Entscheide gut erklären und nach der Sitzung zusammen etwas trinken gehen. Ich hoffe auf junge Leute, die sich für die Gemeindefarbe interessieren und den Mut haben mitzuwirken. An der Arbeit kannst du Freude haben und daran wachsen. Das Milizsystem ist ein Privileg der Schweiz, wir sind stolz darauf!

Und du Mario, Fazit aus 30 Jahren Seftigen?

Es hat sich gelohnt hierher zu ziehen. Durch die vielen privaten und geschäftlichen Verbindungen in der Region fühle ich mich in dieser wunderschönen Gegend zu Hause. Mit dem Neubau, den wir vor bald zwei Jahren beziehen konnten, durfte ich ein grosses Projekt abschliessen. Dank der in diesem Sommer erfolgten Übergabe der Geschäftsleitung an unseren Sohn Adrian, wird meine berufliche Tätigkeit in absehbarer Zeit abgeschlossen. Nun freue ich mich mit dir zusammen unseren nächsten Lebensabschnitt zu gestalten.



Isabelle und Mario Bolla

Mitglieder SVP Seftigen und ehemalige langjährige Gemeinderätin/Gemeinderat

AUTO GLAUS

SYMPATHISCH - PERSÖNLICH - ZUVERLÄSSIG



Die kompakte Nr. 1



Way of Life!

Verhindert Wasserschäden
in Küche und Bad.



Wasserlecks frühzeitig erkennen.

33% Rabatt

CHF 39,50 statt 59.-

Bestellen Sie hier:

mailing.telma.ch/leckpuck

Code: LP-2663

www.telma.ch

telma
electronics



Nationalrat Erich Hess

Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK-N)



Bestellen Sie jetzt den
Dokumentarfilm «Das Réduit»

«Freiheit und Sicherheit sind zwei Seiten der gleichen Medaille. Und Sicherheit gibt es nicht zum Nulltarif. Der Krieg in Osteuropa zeigt deutlich auf, dass ein Land ohne einsatzfähige Armee rasch zum Spielball fremder Mächte wird. Das gilt insbesondere für einen Kleinstaat. Nur eine neutrale Schweiz mit starker Milizarmee kann einen glaubwürdigen Beitrag zu einer sicheren Welt leisten. Tragen wir dazu Sorge – und lernen wir dabei aus den Erfahrungen früherer Generationen.»

Ich bestelle den Dokumentarfilm **«Das Réduit – Geschichte von 1939 bis 1945»**
zum Preis von 24 Franken (zzgl. Porto und Verpackung)

_____ Expl. als DVD _____ Expl. als USB-Stick

Bitte senden Sie mir Informationen über die Schweizerische Vereinigung **PRO LIBERTATE** zu.

Vorname, Name _____

Adresse _____

PLZ, Ort _____

Tel./E-Mail _____

Datum, Unterschrift _____

Talon ausschneiden und einsenden an: **Erich Hess, PRO LIBERTATE, Niederbottigenweg 101, 3018 Bern**
(oder via E-Mail: info@prolibertate.ch oder via Telefon/SMS 079 302 10 09)



Geführt durch Fabian Bader, Redaktor SVP Kurier,
30. September 2022

Urs, wie hast Du die letzten Monate - praktisch ohne Corona-Thema - erlebt?

So wie vermutlich die meisten – toll, dass es wieder Anlässe gab, die man völlig frei und ohne Einschränkungen besuchen konnte. Spannend, dass Corona so schnell kein/kaum Thema mehr war und wir hoffen alle, dass es so bleibt.

Wie immer starten wir mit aktuellen Fragen aus der Gemeinde - wie geht es mit dem alten Altersheim an der Schulstrasse weiter?

Der Kanton ist nach wie vor interessiert, die Anlage als Flüchtlingsunterkunft zu verwenden, da es weltweit verschiedene „Brandherde“ gibt und die Flüchtlingsströme wieder zunehmen könnten. Mehr können wir derzeit nicht dazu sagen.

Zum VOI-Projekt, das auf dem Locanda Gelände realisiert werden könnte, hat man lange nichts mehr gehört...

Richtig, es gibt aktuell auch keine Neuigkeiten. Es laufen die Verhandlungen mit weiteren Grundstückseigentümern und die Bauherrschaft macht sich Überlegungen wie eine solche Überbauung in der Dorfkernzone qualitativ integriert werden könnte. Ich sehe Parallelen zum Solviva-Projekt wo die Gemeindeversammlung Ende 2015 entschieden und die Inbetriebnahme im Frühling 2022 stattgefunden hatte. Damit will ich nicht sagen, dass es bei diesem Projekt auch so lange gehen wird, aber es ist noch Vieles offen.

Man hört, dass der finanzielle Spielraum der Gemeinden enger wird, obwohl man offenbar gut durch die Pandemie gekommen ist – wie sieht es nun konkret mit einer Steuererhöhung in Seftigen aus?

Ja, das ist so - die Befürchtungen bezüglich Einbrüche bei den Steuereinnahmen waren grösser als sie effektiv eingetroffen sind. Das ist im Wesentlichen dem Umstand zu verdanken, dass die staatlichen Unterstützungen der Arbeitgeber grosszügig waren und viele Betriebe so mehr oder weniger ordentlich durch die anspruchsvolle Zeit gekommen sind. Hingegen drücken die steigenden Beiträge in die

kantonalen Lastenausgleichssysteme sehr und können kaum kompensiert werden. Daher gehen wir und einige Gemeinden in unserer Umgebung davon aus, früher oder später die Gemeinde-Steuern erhöhen zu müssen – spätestens dann, wenn die Reserven aus den Überschuss-Vorjahren aufgebraucht sind. Das ist auch bei uns so und für 2023 wird der Gemeinderat noch keine Steuererhöhung beantragen und das prognostizierte Defizit mit Reserven auffangen. Auf der anderen Seite sind in Seftigen die Aufwände bei den Wasser- und Abwassergebühren stabil, so dass eventuell zum gleichen Zeitpunkt hin eine kleine Gebührensenkung möglich sein könnte. Aber – vieles ist noch offen und die Situation muss weiterhin sehr gut im Auge behalten werden.

Wann kann denn nun die Ortsplanungs-Revision abgeschlossen werden?

Nach der Gemeindeversammlung vom März 2021 und weiteren Abklärungen des Amtes für Gemeinden und Raumordnung befinden sich die Akten in der Genehmigungsphase. Allzu lange sollte es nicht mehr dauern, idealerweise wird die Genehmigung Ende 2022 erteilt.

Wie ist der Stand beim Projekt neue Champignons Produktionshalle in der Pfandersmatt?

Dieses Projekt setzt auf dem kommunalen Richtplan auf, der die Parzellen südlich der Pfandersmatt-Hallen als Bauerwartungsland darstellt. Dieser Arbeitsschwerpunkt hat eine regionale Bedeutung und wurde vor ein paar Jahren vom Kanton und Entwicklungsraum Thun so festgesetzt. Die Gerber Champignons AG mit ihren rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchte auf dem Bauerwartungsland eine neue topmoderne Produktionsanlage erstellen. Nach dem Informationsanlass vom 4. Juli 2022 fand bis Mitte August 2022 die Mitwirkungsphase statt in der alle Kritik und Anregungen einbringen konnten. Derzeit werden die Eingaben ausgewertet. Es scheint so, dass das Projekt an sich und der Erhalt der Arbeitsplätze wenig bestritten sind und es hierzu wohlwollende Rückmeldungen gab. Hingegen befürchten die Anwohner mit der prognostizierten Verkehrszunahme um rund 10 - 20% in der Variante über das Bahnhofareal Burgstein eine deutliche Verschlechterung der Situation. Dazu werden noch weitere Abklärungen folgen.

Interview mit unserem Gemeindepräsidenten

Der Gemeinderat Seftigen hat in den vergangenen Jahren bei mehreren Firmen mithelfen können, dass diese Ihre Betriebsgebäude anpassen und in Seftigen bleiben konnten. Entsprechend hat er auch ein Legislaturziel formuliert, um die Anzahl Arbeitsplätze im Dorf halten zu können. Der Wegzug der Gerber Champignons wäre schlecht, speziell für die Arbeitnehmenden aus Seftigen und den umliegenden Gemeinden.

Wenn man sich die Stelleninserate so anschaut, dann findet man offene Stellen als Gemeinbeschreiber, Bauverwalter und Finanzverwalter. Wieso ist es bei uns diesbezüglich ruhig?

Ja - es ist so, dass immer wieder qualifiziertes Verwaltungspersonal gesucht wird. In den Gemeinden werden tolle und vielfältige Stellen angeboten und trotzdem gibt es den Mangel in der Gemeinlandschaft, wie ja leider bei verschiedenen anderen Berufen auch. Ich kann es auch nicht richtig erklären, wieso wir in den letzten Jahren nur eine Kündigung beim Gemeindepersonal (ohne Schule) hatten und die Betriebszugehörigkeit bei uns so hoch ist. Mithelfen tun hier sicher das gute Arbeitsklima, Transparenz, Vertrauen, die gegenseitige Wertschätzung und vielleicht auch etwas Glück – dem ist sich der Gemeinderat bewusst und da wollen wir auch weiterhin Sorge dazu tragen.

Haben wir eigentlich auch Wütbürger in Seftigen?

Du meinst solche, die Vieles schlecht finden was wir tun? ja, das haben wir auch, Gott sei Dank nur in kleinstem Ausmass und nicht handgreiflich.

Du hast Dich hier schon mehrmals über die kleinen ärgerlichen Dinge ausgelassen

Ja, leider – und ich tue es auch dieses Mal... „Ghüder“ das liegen bleibt, ab und zu Schmierereien, Nachtruhestörungen – es sind nicht die grossen Schäden wie in anderen Gemeinden, aber dennoch ärgerlich. Und dass die Gemeinde die Augen und Ohren nicht überall haben kann ist leider auch klar. Wir haben seit ein paar Monaten einen Überwachungsdienst engagiert, der die Ortspolizeibehörde mit zusätzlichen Patrouillengängen unterstützt. Die Schwierigkeit dabei ist immer die Gleiche: wie

sage ich es denen, die es betrifft und nicht einfach allen. Z.B. das Hundekot-Thema - mittlerweile haben wir rund 150 Hunde im Dorf und die allermeisten Hundehalter benehmen sich beispielhaft und sammeln den Hundekot des eigenen Hundes ein – vielen Dank. Dennoch findet man beim Spazieren den einen oder anderen nicht aufgehobenen Hundekot – wie finden und sagen wir es nun denjenigen wenigen Hundehaltern, die es betrifft, dass das so nicht geht?

Wasdenkst Du zur drohenden Strommangellage?

Unsere Partei weist ja schon seit Jahren darauf hin, dass der „Energie-Umbau“ zu rasch und zu ambitiös geplant ist und dass das so kaum zu stemmen sein wird. Leider sind wir nun an diesem Punkt, wo in Kürze Stromunterbrüche stattfinden könnten. Es ist eigentlich kaum vorstellbar, dass dies in einem hochentwickelten Land wie der Schweiz eintreten könnte.

Wie ist es aus Deiner Sicht dazu gekommen?

Aus meiner Sicht wurde das Kernkraftwerk Mühleberg leichtfertig zu früh abgestellt, welches für rund 5% der schweizerischen Stromproduktion sorgte – unabhängig von Sonne und Wind. Das ist ungefähr die Kapazität, die fehlen könnte. Die BKW hatte ja betont, dass es kein politischer Entscheid aufgrund des Fukushima-Unfalls war, sondern ein rein unternehmerischer. Die Anpassungskosten wären hoch gewesen, so dass die Stilllegung günstiger war. Da fragt man sich schon, wo denn die volkswirtschaftliche Betrachtung geblieben ist? In den Firmen lernt man beim Risk-Management, dass man die Alternative zuerst betriebsbereit zur Verfügung stellt, bevor das Alte abgestellt wird. Hier wurde dieser Grundsatz nicht beachtet. Ich kenne Personen, die haben sich nun ein kleines Benzin-Aggregat angeschafft, um so auch während den Unterbrüchen weiterhin eine kleine Stromversorgung zu haben – das war ja sicher nicht Sinn und Zweck des Umbaus. Leider wurde in den Prognosen offenbar auch das Bevölkerungswachstum der Schweiz zu wenig beachtet und dass in der Schweiz schon bald 9 Millionen Menschen leben werden. Ich denke, dass eigentlich der Stromverbrauch pro Person ja leicht sinken würde, wenn die nun beginnende Elektrifizierung (E-Mobilität, Wärmepumpen, etc.) und das Bevölkerungswachstum nicht wären.

Gibt es aus Deiner Sicht den Stadt-Land Graben?

Ja, den gibt es, das kann man ja rechnerisch ganz einfach belegen, wenn man einzelne Abstimmungsergebnisse untersucht. Wenn eine Abstimmungsfrage in der Stadt Bern mit 75% Ja und in unseren ländlichen Gemeinden nur mit rund 33% Ja beantwortet wird, dann sind das doch deutliche Unterschiede. Und dass man aufgrund der vorhandenen Ausgangslage unterschiedliche Meinungen hat ist auch klar. Es braucht gegenseitiges Verständnis für die Situation der anderen Seite und daher ist es wichtig gemeinsame Lösungen zu suchen.

Was meinst Du – werden die Kinder heute zu stark geschützt, respektive über-schützt?

Ja, teilweise schon, und dies zum Nachteil der Gesellschaft. Wenn ich an die Eltern-Taxis denke, so würde ich mir hier mehr Vertrauen von den Eltern gegenüber den Kindern wünschen.

Du bist ja Swisscom Glasfaser Spezialist, wann werden denn nun auch die Seftiger Haushalte mit Glasfasern bis ins Wohnzimmer (Fiber-to-the-Home, FTTH) angeschlossen?

Die Swisscom Breitbandversorgung in Seftigen ist auf dem aktuellen Stand. Viele Haushalte und Geschäfte können Datenübertragungsraten zwischen 200 bis 500 Mbit/s haben, wenn sie das entsprechende Abonnement wählen. Swisscom hatte im Jahr 2019 zu rund 30 Strassenschächten Glasfaserkabel eingezogen und dort die vorhandenen Kupferkabel der Haushalte angeschlossen. Durch die nur noch relativ kurzen Kupferkabel können flächendeckend diese guten Internet-Geschwindigkeiten erreicht werden. Im neuen mehrjährigen Swisscom Ausbauprogramm werden nun auch die Kupferkabel zwischen den Strassenschächten und den Häusern ausgewechselt so dass von der Swisscom Anschlusszentrale in Uetendorf bis zur Steckdose im Wohnzimmer nur noch Glasfaserkabel vorhanden sind. Damit können dann die ganz grossen Datenraten – aktuell bis zu 10'000 Mbit/s – bezogen werden. Neubauten erhalten schon seit längerem sowieso FTTH, die grossen Mehrfamilienhäuser in Seftigen erhalten in den nächsten Monaten FTTH. Alle anderen Gebäude sollen im Zeitraum 2026 – 2028 mit FTTH zu Lasten Swisscom aufgerüstet werden, allerdings gibt es hierzu derzeit noch keine verbindlichen Plandaten.

Was macht Dich eigentlich so sicher, dass Mobilfunk mit 5G nicht schädlich ist?

Ganz einfach - die strengen gesetzlichen Vorgaben, die wir in der Schweiz haben und hier im Speziellen die Einhaltung der Strahlenschutz Verordnung (NISV), die für alle Mobilfunk-Generationen gilt. In der Schweiz müssen die Mobilfunk Netzbetreiber im Vergleich mit dem Ausland dauerhaft (7x24h) sehr tiefe Anlagegrenzwerte einhalten, die auch nur eher schwach sendende Anlagen erlauben. Ich bin ab und zu bei Messungen dabei und sehe die Messergebnisse. Diese geben mir die Zuversicht, so dass ich das Thema für Swisscom auch an öffentlichen Informationsanlässen mit gutem Gewissen vertreten kann. Dazu werden die Anlagen nach einem zertifizierten System permanent überwacht und Anomalien würden erkannt und rasch korrigiert.

Ist denn nicht bald einmal ein Ende der Zunahme der Datenmenge erreicht?

Nein, alle Prognosen deuten darauf hin, dass das über die Mobilfunknetze übertragene Datenvolumen auch weiterhin zunehmen wird. Schau dir nur die Super-Qualität in den Smartphones an. Früher brauchte man für ein gutes Foto ca. 1 Mbyte Daten. Heute bei den neusten iPhones und Samsungs sind es in der besten Qualität gleich 5 – 10 Mbyte.

Es sind schon beeindruckende Zahlen – in den letzten 10 Jahren hat das übertragene Datenvolumen um das 100-fache zugenommen. Dank den intelligenten Technologien wie 4G und 5G musste die Anzahl Antennenanlagen jedoch „nur“ verdoppelt werden und die seit 20 Jahren vorhandenen strengen Vorschriften werden immer noch gleich eingehalten.

Du bist überzeugtes SVP Mitglied und gleichzeitig bist Du Gemeindepräsident für alle Einwohner – wie kommst Du mit diesen Rollen zurecht?

Ich glaube, das klappt gut. Eine klare Linie haben und sich an den Vorgaben orientieren hilft alles gleich zu behandeln. Mir wurde persönlich bisher noch nie parteiisches Handeln vorgeworfen. Und wenn die SVP oder ich persönlich direkt von einem Thema direkt betroffen sind, so gilt es sich zurück zu nehmen und im Fall eines Gemeinderatsgeschäfts mit persönlicher Betroffenheit in den Ausstand zu gehen.

Interview mit unserem Gemeindepräsidenten

Was hältst Du von all den Ideen zur Anpassung beim Schreiben?

Da bin ich konservativ. Aus meiner Sicht hat das Schriftliche das Ziel klar und präzise eine Botschaft zu vermitteln, die man rasch versteht. Damit das auch alle gleich tun, lernt man das in der Grundschule. Entsprechend bin ich kein Freund von Übersetzungen in geschlechtsneutrale Begriffe wie „Mutter“ wo man dann vom „gebärenden Elternteil“ sprechen sollte. Ebenfalls wenig halte ich von typografischen Anreicherungen mit Sonderzeichen. In der Gemeinde stützen wir uns auf eine Empfehlung der Bundeskanzlei Zentrale Sprachdienste ab, welche von dieser Anwendung abrät.

Ich habe nachgezählt – mittlerweile bist Du schon 18 Jahre (Kommissionsmitglied, Gemeinderat, Gemeindepräsident) für die Gemeinde im Einsatz – hast Du nicht bald einmal genug?

Diese Frage hast Du doch auch schon gestellt...

Ja, aber wir möchten es einfach wieder wissen, in 2 Jahren sind ja wieder Gemeinde Gesamterneuerungswahlen...

Solange ich die Themen Familie, Beruf und Gemeinde so gut unter einen Hut bringen kann, gesund bin und alles Spass macht möchte ich auch weiterhin für die Gemeinde aktiv sein. Und spannende Themen und Herausforderungen werden wir auch künftig genug haben. 😊

Und zum Schluss noch folgende Stichworte, es sind kurze Antworten gefragt:

„Ballersong“ Layla – anstössig oder nicht?

Für mich im Rahmen, millionenfach heruntergeladen – der Erfolg gibt ihnen Recht

Deine Hauptinfo-Quellen

Thuner Tägu, Radio BEO, punktuelle NZZ-Berichte (wenn ich es genau wissen will)

Fleisch, vegi oder vegan?

Am liebsten mit richtigem Fleisch in guter Qualität

Grüssen im Dorf

In Seftigen eine schöne Tradition – mit Worten oder Handzeichen ist egal, man tut es einfach

Das Bimmeln der Kuhglocken

Wunderbar, der Klang von Heimat

Urs - einmal mehr - vielen Dank für das Interview



Garage Gattiker



Handel, Service, Reparaturen

Garage Martin Gattiker

Seftigenstrasse 39

3662 Seftigen

Tel. 033 356 25 15



Handel, Service & Reparaturen
für alle Marken
Klimaservice, Autoelektro u.v.m.



Möbel Ryter

Möbel nach Mass



3662 Seftigen, Bhf. Burgistein | 033 359 31 00 | moebel-ryter.ch

Von Gesetzen und Vorschriften für die Landwirte

Die Bauern ächzen unter den heutigen Verboten und Vorschriften - der Bauer hat durch die Subventionen einen Teil seiner freien Entscheidungen und damit auch ein Stück weit seine Selbständigkeit verloren. Leider kommt er heute nicht mehr über die Runden ohne die Direktzahlungen. Aus diesem Grund muss er alle Vorschriften über sich ergehen lassen.

Ich bin enttäuscht, dass unsere Bauernvertreter im Bundeshaus nicht mehr für unsere Landwirtschaftsbetriebe erreichen. Ich sehe zwar, dass Vorstösse der Bauernvertreter immer wieder eingereicht, aber dann von den anderen Parteien abgelehnt werden. Da müsste doch mehr zu machen sein. Ich schätze es so ein – ein Teil der Mitmenschen gibt sich allzu gerne grün, aber wird dann auch konsequent danach gehandelt und gelebt?

Mich würde schon interessieren, wie das Alltagsleben so aussieht und ob dann konsequenterweise auf das „Nicht-Grüne“ verzichtet wird. Wie ist es mit den Ferien im Ausland? Langes Autofahren oder Fliegen? Und das mehrmals? Ich habe meine Zweifel, ob hier nicht doch regelmässig „Wasser predigen und Wein trinken“ der Fall ist.

Die grün denkenden Menschen prahlen teilweise mit Elektroautos und Elektrobikes und denken meiner Meinung nach nur wenig daran, dass der Strom auch erzeugt werden muss, bevor er verbraucht werden kann. Und das ganze Entsorgungsthema mit den Batterien scheint mir auch noch nicht richtig gelöst zu sein.

Zurück zur Landwirtschaft - der Bauer arbeitet frühmorgens und oft (wenn es nötig ist) bis spät abends.

Damit die Arbeiten rasch und effizient ausgeführt werden ist der Landwirt gezwungen die Arbeiten mit Maschinen zu erledigen was wiederum Investitionen und Kosten verursacht. Die eigentliche Feldarbeit erledigt der Bauer nach wie vor gerne – er liebt es auf dem Land zu sein und freut sich zuzusehen, wie es wächst und am Ende geerntet werden kann. Es ist vielmehr die immer grösser werdende Administration und die Schreibtischarbeit beim Ausfüllen der Zahlen, die Zeit braucht und vom eigentlichen Zweck der Landwirtschaft ablenkt: Produzieren von Nahrungsmitteln in der Schweiz damit man weniger vom Ausland abhängig ist.

Liebe Bauernvertreter im Bundeshaus, hier solltet ihr Gegensteuer geben und einmal auf den Tisch klopfen, denn genug ist genug! Als Bauerntochter bin ich überzeugtes und stolzes SVP Mitglied und werde auch weiterhin zu meiner Partei halten und hoffen, dass ihr erfolgreich seit.

Liebe Grüsse von Käthi Schneider



Käthi Schneider

Mitglied SVP Seftigen und ehemalige langjährige Gemeinderätin



Terrasse
Kinderspielplatz

PIZZERIA

DA
GLORIA

RISTORANTE

Familie Marques-Fazzi

Allmendweg 2 3662 Seftigen

Tel: 033 356 32 19



specon

Special construction equipment

www.specon-ag.ch

*Geht nicht,
gibts nicht.*

-
- **Stahlbau** • **Baumaschinen** • **Nutzfahrzeuge**
 - **Funkfernsteuerungen** • **Spezialkonstruktionen**
 - **Spezialmaschinenbau**
-

Specon AG
3662 Seftigen BE

Filiale
3940 Steg VS

SVP bi de Lüt

Informationen aus erster Hand

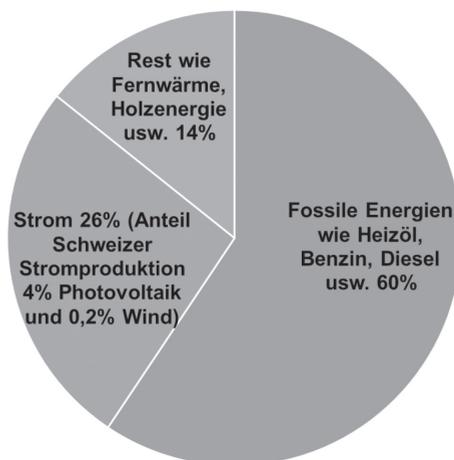
Unsere National- und Grossräte berichten jeweils aus den Sessionen - was gelungen oder leider auch weniger gut gelungen ist. Lassen Sie sich aus erster Hand informieren und stellen Sie Ihre persönlichen Fragen.

Veranstaltungsorte und Termine 2023:

<https://www.svp-wahlkreisverband-thun.ch/agenda/>



Wissen Sie wie gross im Jahr 2021 der Endverbrauch nach Energieträger war?



Quelle: Bundesamt für Energie BFE, Schweizerische Gesamtstatistik 2021

Der Bundesrat muss endlich seine Ideologie überwinden

Es ist heute allen klar, dass wir in Zukunft, wenn wir unser Land vollständig dekarbonisieren wollen, wohl die doppelte Menge an Strom brauchen werden. Demgegenüber ging die Energiestrategie 2050 von einem rückläufigen Stromverbrauch aus. Ebenso werden die Ziele für den Zubau der Erneuerbaren völlig verfehlt. Geothermie ist nicht reif für die Umsetzung, Wasserprojekte sind wegen Naturschutzanliegen weiterhin blockiert, auch wenn der runde Tisch mit der Auswahl der fünfzehn wichtigsten Projekte hier mindestens ein Lichtblick darstellt und das Parlament soeben die Erhöhung der Grimselstaumauer beschleunigen konnte. Von den ursprünglich geplanten über 1'000 Windturbinen ist bis heute lediglich eine Handvoll realisiert.

Völlig falsche Einschätzung von Doris Leuthard

Die SVP hat 2017 vor der Volksabstimmung zur Energiestrategie 2050 laut und deutlich protestiert und die Mängel aufgezeigt. Das Plakat mit einer Frau, die kalt duschen muss, wurde als Panikmache verhöhnt. Heute rät sogar der grüne deutsche Wirtschaftsminister Habeck, man solle nur kurz duschen, um Energie zu sparen.

Ich erinnere mich noch gut an die Debatte im Nationalrat zur Energiestrategie und an die völlig falschen Versprechen der damaligen Bundesrätin Doris Leuthard.

Sie kanzelte die Kritiker mit Aussagen wie diesen ab: «Erstens ist die Versorgungssicherheit nicht infrage gestellt.»

«Unsicherheit gibt es insofern nicht, als man in allen europäischen Staaten in den nächsten zwanzig Jahren eine genügende Stromproduktion haben wird.»

«Im Übrigen erinnere ich Sie daran, dass wir unsere Stromversorgung bis Anfang der Siebzigerjahre ja auch ohne Kernenergie organisiert haben. Wir machen also lediglich wieder eine Bewegung hin zu den guten alten Zeiten, in denen das auch anders organisiert war.»

Nur: 1970 zählt die Schweiz etwas über 6 Mio. Einwohner, heute sind es über 8.7 Mio, von 2007 bis 2020 wanderten 1 Mio. Menschen in die Schweiz ein. Und jedes Jahr kommen weitere

Zehntausende hinzu – allein 2022 könnten es über 200'000 Personen sein – sie alle belasten unsere Infrastruktur und verbrauchen Energie.

Das zusätzliche diametral falsche Versprechen, die Energiewende würde lediglich 40 Franken pro Familie kosten, ebenfalls aus dem Mund der damals zuständigen Bundesrätin Doris Leuthard, hat der Energiestrategie zu einem fatalen JA verholfen – obwohl schon damals beachtliche 42 % der Schweizerinnen und Schweizer der SVP-Meinung folgten. Die Quittung folgte 2021: Die Mehrheit der Bevölkerung sagte NEIN zum CO2-Gesetz, weil sie richtigerweise nicht bereit ist, die deutlich höheren Kosten zu tragen, vor denen die SVP auch immer gewarnt hat.

Die drohende Strommangellage ist hausgemacht

Wenn man die Diskussion rund um die Energiestrategie Revue passieren lässt, sollte der Bundesrat mit Blick auf die heutige Lage endlich einsehen, dass er sich massiv getäuscht hat. Das Problem der drohenden Strommangellage wird zwar durch den Ukrainekrieg befeuert, ist aber letztlich hausgemacht.

Dass sich aktuell das sehr sichere und stets modernisierte Kernkraftwerk Mühleberg im Rückbau befindet, ist ein Skandal. Denn genau diese Menge von 3 Terawattstunden könnte uns im Winter vor der Strommangellage bewahren. Man begründete dies damals bei der BKW zwar mit der fehlenden Rentabilität zusätzlicher Investitionen. Letztlich erfolgte die Schliessung aber im Zuge der Euphorie über den Ausstieg aus der Kernenergie und hätte politisch im Interesse der Versorgungssicherheit in jedem Fall gestoppt werden müssen.

Alein der Umstieg auf E-Autos braucht 1,5 Kernkraftwerke

Auch die über Jahre von grüner Seite blockierte Erhöhung der Grimsel-Staumauer oder der Widerstand gegen neue Projekte wie die Trift oder eine Staumauer am Gornergletscher müssen wir bitter bezahlen. Vor diesem Hintergrund sollten der Bundesrat und die federführende Energieministerin Sommaruga zum Schluss kommen, dass es jetzt eine Kehrtwende braucht.

Der Bundesrat muss endlich seine Ideologie überwinden

Neue Speicherwerke zusammen mit der Produktion von Solarenergie können zwar in Zukunft einen wesentlichen Beitrag an die Versorgungssicherheit leisten. Hier wurden mit dem runden Tisch Wasserkraft die ersten richtigen Jalons gesetzt.

Es wird aber niemals ausreichen, um all den zusätzlichen Strom zu produzieren, den unser Land durch die vollständige Dekarbonisierung und die nach wie vor masslose Zuwanderung verbraucht. Allein die Elektrifizierung des Privatverkehrs wird etwa zusätzlich 14 Terawattstunden Strom benötigen, das heisst mehr als das 1.5-Fache des Kernkraftwerks Leibstadt.

Deshalb ist die ideologisch geprägte Ablehnung der Kerntechnologie aufzubrechen und das Verbot neuer Kernkraftwerke im Kernenergiegesetz aufzuheben. Klar wird es auch dann Jahrzehnte brauchen, bis ein neues Kernkraftwerk mit neuer,

sicherer Technologie in der Schweiz gebaut wird. In Anbetracht des Horizonts 2050 für die Dekarbonisierung muss aber heute damit begonnen werden, damit wir in 20 oder 30 Jahren nicht noch vor einer schlimmeren Situation stehen als heute.



Albert Rösti
Nationalrat, Uetendorf

Verkauf von Seftiger
Wein bei Käthi
Schneider

Stützli 2, Seftigen
033 345 12 86

stuetzli2@bluewin.ch



Wie kam es dazu, dass wir in einem topmodernen Staat künftig mit mehrstündigen Stromunterbrüchen rechnen müssen? Was lief da falsch?

Es gab und gibt zu viel Wunschdenken. Der Hauptfehler unserer Energie- und Klimapolitik besteht darin, dass man Ziele festlegt, aber keine Ahnung hat, wie der Weg dorthin aussehen soll. So plant man wichtige Teile des Versorgungs- und Erzeugungssystems abzuschalten, bevor die Alternativen überhaupt voll funktions- und leistungsfähig sind.

Gleichzeitig beschliesst man Änderungen, die gesamthaft betrachtet deutlich mehr Energie und Strom benötigen. Klar, all dies wurde bereits in den Debatten zum Energiegesetz diskutiert. Aber die Lücken und die Kosten sind inzwischen noch grösser geworden. Diese nun, durch den Ukrainekrieg noch verschärfte Krise, zu schliessen wird extrem teuer werden. Hinzu kommt, dass die gesetzten Ziele dadurch völlig unreal geworden sind.

Warum?

Man hat jetzt Schritte zur Abschaltung von Bestehendem eingeleitet, ohne dafür zu sorgen, dass das Neue vorher funktioniert. Damit fährt man das komplette System an die Wand.

Bundesrat Ueli Maurer wollte es wissen. Der Finanzminister stellte dem Vernehmen nach an einer Bundesratssitzung vor der Sommerpause den Antrag, die Energiestrategie 2050 für gescheitert zu erklären. Der SVP Bundesrat blitzte aber bei seinen Kolleginnen und Kollegen mit seinem Antrag ab. Die Mitglieder der Landesregierung sind noch nicht bereit, ihr Scheitern einzugestehen.

Das Volk hatte 2017 dem Vorschlag von Bundesrat und Parlament zugestimmt. Schlagworte wie mehr Effizienz, erneuerbare Energien und Senkung des Verbrauchs hatten verfangen. Zudem erklärte sich eine Mehrheit damit einverstanden, dass heute der Bau neuer Kernkraftwerke in der Schweiz per Gesetz verboten ist. Dass seine Kolleginnen und Kollegen im Bundesrat Ueli Maurer auflaufen liessen, passt ins Bild, dass die Schweiz bei der Versorgungssicherheit aktuell abgibt.

Ein politischer Irrtum folgt dem nächsten. Mangelhaft ausgerüstete Armee aufgrund des Spardrucks, Blackout, Gasmangel, ausufernde IT-Projekte, zu wenig ausgebildetes Lehrpersonal und so weiter. Fast täglich macht wieder eine Hiobsbotschaft, hervorgerufen durch politische Fehlentscheide, die Runde.

Ein paar Zahlen zur Energieproduktion pro Jahr

Das KKW Mühleberg produzierte vor der Abschaltung mehr als 3 TWh Strom, das sind 3'000'000'000 kWh pro Jahr. Die 16 Windräder auf dem Mont-Crosin und Mont-Soleil produzieren ca. 70'000'000 kWh jährlich. 1 m² Fotovoltaik produziert ca. 220 kWh im Jahr.

Das bedeutet, um die Leistung des Kernkraftwerks Mühleberg mit Wind oder Sonne zu ersetzen, benötigen wir entweder ca. 750 Windräder mit Windverhältnissen wie im Jura oder ca. 13'500'000 m² Sonnenkollektoren Fläche. Dies entspricht in etwa 1'890 Fussballfeldern. Hierbei fällt der Wind übers ganze Jahr an, wenn auch unregelmässig.

Bei der Sonne jedoch sind es im Dezember und Januar nur ca. 20% von dessen was im Juni und Juli gewonnen werden kann. Wenn wir morgen alle Autos auf der Strasse nur noch mit Strom betreiben würden, benötigten wir die zusätzliche Strommenge von ca. 5 Kernkraftwerken der Grösse Mühlebergs.

Nicht eingerechnet, der von der Politik geforderte Ersatz aller Gas- und Ölheizungen. Da sollte uns die Energiestrategie 2050 schon zu denken geben!

Klar könnte man im Sommer Photovoltaik Strom in Wasserstoff umwandeln, um diesen im Winter mit einem Gaskraftwerk wieder zu Strom zu machen. Dieses Verfahren ist aber heute noch viel zu teuer. Denn aus einem Kilowatt erzeugten Strom, bekommt man mit diesem Verfahren am Schluss nur noch ca. 250 Watt zurück. Also nur einen Viertel.

Sollten Sie trotz allem, dennoch zukünftig bereit sein, privat bis zu zwei Franken oder sogar mehr pro Kilowattstunde zu bezahlen, dann ist dies zwar beachtenswert. Bitte bedenken Sie aber dabei immer auch, dass Grossverbraucher wie die Industrie, bei solchen Preisen vermutlich die Schweiz verlassen werden.

Energiestrategie 2050 überarbeiten

Was ist zu Tun

Wir benötigen dringend einen massiven Zubau an Photovoltaikanlagen, Windstrom und grösseren Stauseen in den Alpen. Das wird aber nicht reichen um den Autoverkehr sowie die Öl- und Gasheizungen mit Strom zu betreiben und noch die alten Kernkraftwerke zu ersetzen.

Das heisst, wir benötigen zwingend auch neue Kernkraftwerke. Falls man solche nicht will, muss der Umbau zu Elektroauto und Wärmepumpenheizungen sofort gestoppt werden.

Das bedeutet, dass wir so den CO2 Ausstoss erhöhen und die CO2 Ziele in weite Ferne rücken werden.

Fazit

Eine Überarbeitung der aktuellen Energiestrategie ist unter den gegebenen Umständen somit dringender denn je. Jegliches Zögern wird die Probleme für die nachfolgenden Generationen und somit auch für unsere Kinder noch mehr vergrössern.



Toni Wenger

Präsident a.i. SVP Seftigen

Entgegen den kritischen Voten unserer Partei zum Energiegesetz wurde dieses im Mai 2017 angenommen.

Was ist nun zu tun?

Jammern nützt nichts - damit Stromabschaltungen und längere Unterbrüche vermieden werden können, ist Strom sparen angesagt. Wir helfen mit beim bewussten und haushälterischen Umgang und tragen so dazu bei, dass wir „glimpflich“ durch den Winter kommen. Aber das wird nicht reichen und ohne den Zubau von Energiequellen wird es nicht gehen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.



3'200.- Franken mehr bezahlen

...und erst noch kalt duschen?

NEIN zum **Energiegesetz**

www.energiegesetz-nein.ch

Abstimmung vom
21. Mai 2017

Inserat zur Abstimmung vom Mai 2017



ALASKA A LA CARTE AG
Wildlachs-Import

Anja Plüss / Samy Gugger
3615 Heimenschwand

Tel. +41 (0)33 453 11 86
info@alaska-wildlachs.ch
www.alaska-wildlachs.ch



Sie können unsere diversen **Wildlachsprodukte und Geschenkkideen** in unserem **Online-Shop** unter www.alaska-wildlachs.ch bestellen oder direkt bei uns in Heimenschwand beziehen



Carrosserie & Tuning

Ivan Stähli

Dorfstrasse 27
3662 Seftigen
Telefon 033 345 20 29
Fax 033 345 70 40
info@car-house.ch
www.car-house.ch

Ida Jau • Wohngenuss und Gartenpflege



- Diverse Neuheiten der Glasi Hergiswil
- Markenartikel für den Haushalt
- Kinder-Sortiment
- Das wertvollste aus der Natur «Aloe Vera»
- Erde, Dünger und Pflegeprodukte
- Kleiderreinigungs-Service
- Gasdepot

Dorfstrasse 33, 3662 Seftigen, Telefon / Fax 033 345 10 07

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 08.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch geschlossen
Samstag 08.00 bis 12.00 Uhr

Ich freue mich auf Ihren Besuch und berate Sie gerne



Bis bald, Ihre Ida Jau

Aktuells Thema im ganze Land: Konservativ si

We dr Spätsummer da isch u chli speter abglöst wird vom Herbst, de wird so Mängi u Mänge wieder konservativ.

Wie gseht's bi Dir us? Bisch o konservativ? Machscho Konsärve, Vorrät für i Herbst u Winter, Vorrät vo dim säuber aboute Gmües, Frücht oder Piuze, wo Du gsamlet hesch? Oder seit Dir das gar nüt?

I wet Di motiviere u gluschtig mache, ä Teu vo dim Läbesmittu-Bedarf mit eigene Konsärve abzdecke. Wunderbare Setzlige für i Garte chasch zum Bispieu ir Stiffig Uetedorfbärg choufe.

Iz seisch Du dir vielleicht: i ha ja gar ke Garte, nid ämau äs Hochbeet oder ä Baukon mit Platz für Töpf druf. I däm Fauheimirhie z'Sefige & ir Umgäbig wunderbari Lösige: Herrlechs Gmües & Frücht chasch Du ufem BioHof Dähler im Hoflade choufe, bi Herren Hans-Ueli & Doris ufem Märit, bi BioRiem vo Nofle ufem Märit, bi Stucki's vo Nofle ufem Märit. Dert chasch sesonau sogar säuber ga Äbeeri & Bohne abläse. Oder Du geisch i BIO-Stadt-Lade Thun, wo vo Hänni's ds Nofle betriebe wird. We Dir die entsprächende Chuchigrät oder Abfüu-Mügglechkeite fähle, chasch das bir Ida Jau ga bsorge.

Probiere's us: mach diner eigete Konsärve, diner Vorrät mit hiesigem Gmües u Frücht. Wichtig isch, dass Du zersch definiersch, wo Du diner Vorrät wosch ufbewahre. Hesch ä Chäuer, Tiefchühler, Kühuschrank wo Platz isch für Resärve über mehreri Monet z'lagere? We Du entschiede hesch, was diner Lagerigs-Mügglechkeite si, chasch dini Uswahu traffe, was u wie Du wettsch konserviere.

Frücht si ä heiss begärte Lieferant vo feine Winter-Dessert u z'Nüni-Schnouereie. Stei-Obst cha me ganz eifach wäsche, haubiere, uf Bläch oder Plateaus stückgfriere u när i Bhäuter oder Tiefgfrierseck im Tiefchühler lagere. Oder Du chasch mit Zucker, Zitronensaft oder äm'ne feine Schnäppli d'Frücht ichoche, püriere u aus Frucht-Couli oder -Pulpe i Schalene oder Vakumierseck ir Gfrierer platziere. Ganz viu Gmües chasch wäsche, rüschte, schniede u när blanchiere u i Tiefgfrierbüttele abfühue.

Oder Du tuesch ilagere: we Du dr Gschmack vom Gmües no besser wosch erhaute aus bi Gfrozenem, chasch das - je nach Sorte - im'ne schattige, chüele Egge im Chäuer am Stück - ohni das Du ds Gmües vorgängig muesch wäsche oder schniede - ufbewahre.

We dä Platz bi Dir nid vorhande isch, chasch ds Gmües ir Garage, im Schopf oder im Velorum i Styropor-Boxe lagere. De isches guet, we Du d'Boxe nid ganz verschliessisch oder chli Huushautigs-Papier mit dri leisch, wo Du aube-n-einisch uswächslisch. Süsch biudet sech hüfig Kondänswasser, wo drzue führt, dass ds Gmües afat graue.

U we Du eifach di Vorratschaft oder äs Chuchi-Tablar hesch aus Lagerplatz, kener Chüehu- oder Tiefchüehu-Mügglechkeite, de chasch Gonfi oder Sirup mache, chasch mit Frücht, Trube, Piuze, Tomate, Zuchhetti, Peperocini u no vielem meh deehreti Resärve härsteue. Deehre chasch im Bachofe bi gringer Hitz oder uf'me Dörr-Grät. Ja u wie wär's mit'me rassige Süess-Suur us Eigeproduktion?

We Du Rezäpt bruchsch, nimmsch dis Chochbuech füre oder schnöggisch im Internet. Vorschleg u Idee hets z'hundertewies. Oder frag öpper wo konservativ isch um Rat.

U de, bisch gluschtig worde u probiersch öppis us? De fröit's mi riesig! I däm Sinn wünscheni Dir viu Gfröit's bim usprobiere, härsteue u när gniesse u vergiss nid: Konservativ si fägt!

Härzlech, Mirjam Brönnima



Mirjam Brönnimann
Vorstandsmitglied SVP Seftigen

LIEBI

Malergeschäft + Farbwaren
3662 Seftigen

Tel. 033 345 15 69

Fax 033 345 72 69

E-Mail: hp-liebi@bluewin.ch



Neubauten
Renovationen
Spachteltechniken
Wandlasuren
Tapezieren



Müller + Hänni AG

Heizung Sanitär Planung

WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER.

 suissetec



Gwatt 033 336 88 68
Spiez 033 654 70 90
Seftigen 033 345 23 20



Wosch es nöis Bad, muesch d'Heizig saniere, het dr Boiler oder schüsch ä Wasserleitig la go, lütisch eifach Müller + Hänni a.

Wir setzen uns ein für Sie!

Wir kämpfen...

...für mehr Arbeitsplätze

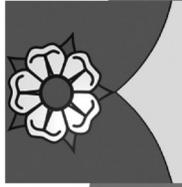
...für eine gesicherte Altersvorsorge

...für ein starkes Gewerbe

...für eine leistungsfähige Landwirtschaft

...gegen Asylrechtsmissbrauch

...gegen neue Steuern, Abgaben und Gebühren



SVP

SVP Sektion Seftigen

Werden Sie Mitglied der SVP Seftigen!

Möchten Sie:

- ein mitdenkendes, mittragendes und interessiertes Gemeindemitglied von Seftigen sein?
- über Gemeindeangelegenheiten besser orientiert und informiert werden?
- Ihre Meinung künftig schon vor den Gemeindeversammlungen bilden oder vertreten können?
- Ihre Anliegen einbringen oder gar Anträge stellen können?
- mitentscheiden können?
- Ihre Rechte, Pflichten und Möglichkeiten als stimm- und wahlberechtigtes Gemeindemitglied besser kennen lernen?

Dann zögern Sie nicht lange und füllen die nebenstehende Beitritts- oder Spendenerklärung aus!

Senden Sie die Beitritts- oder Spendenerklärung an folgende Adresse:

SVP Sektion Seftigen
Postfach 61
3662 Seftigen

info@svp-seftigen.ch

- Ich unterstütze die Politik der SVP und werde Mitglied der SVP - Seftigen.
- Ich wünsche auf die Spenderliste der SVP Seftigen aufgenommen zu werden.

Name: _____ Vorname: _____

Strasse / Nr: _____

PLZ / Ort: _____

Telefon: _____ Beruf: _____

E-Mail: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Die SVP ist auch die Seftiger VolksPartei von Seftiger für Seftigen!



SOLVIVA care

Wohn- und Pflegezentren

Solviva Chappelle
Sunneguetweg 2, 3662 Seftigen
+41 33 341 84 84
info@solviva-seftigen.ch

Garage Kurt Stähli

le GARAGE



- Reparaturen und Service aller Marken
- Verkauf von Neu- und Occasionswagen aller Marken
- Fahrzeug prüfbereitstellen für MFK
- Pneu- und Batterieservice
- Bremsen- und Auspuffanlagen
- Carrossierarbeiten
- Ersatzwagen
- Autozubehör
- Toyota-Spezialist

Dorfstrasse 27
3662 Seftigen
Tel. 033 345 45 33
Fax 033 345 70 40

le GARAGE – Wegweisend in Qualität und Service



**Meh SVP,
susch tuet's
weh, im
Portmonee**